

# **Rheuma hat viele Gesichter**

**Presseinformation**  
20. Oktober 2015



**[www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)**

## Inhalt

<b>1.</b>	Herzlich willkommen – Infos auf einen Blick	<b>3</b>
<b>2.</b>	Rheumatag in Klagenfurt	<b>4</b>
<b>3.</b>	Rheuma – was ist das? Welche Neuigkeiten gibt es in der Therapie? EOÄ Dr. Dr. Michaela Kriessmayr-Lungkofler	<b>5</b>
<b>4.</b>	Rheuma – welche Begleiterkrankungen auftreten können Prim. Dr. Hans Jörg Neumann	<b>8</b>
<b>5.</b>	Ergotherapie, Hilfe bei rheumatischen Erkrankungen Bettina Tscheliesnig	<b>12</b>
<b>6.</b>	Rheumaliga: Von Patienten – für Patienten Ursula Süßenbacher	<b>14</b>
<b>7.</b>	Zusammenfassung	<b>15</b>
<b>8.</b>	Pressefotos	<b>17</b>
<b>9.</b>	Anhang: Lebenslauf Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler	<b>18</b>

### Beilagen:

#### Presse-CD:

- Pressemappe
- Bilder in Druckqualität

Die in diesem Text verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen treten der besseren Lesbarkeit halber nur in einer Form auf, sind aber natürlich gleichwertig auf beide Geschlechter bezogen.

## Herzlich willkommen zum Pressefrühstück

### „Rheuma hat viele Gesichter“

anlässlich des Kärntner Rheuma-Infotages am 31. Oktober

**Wann: Dienstag, 20. Oktober 2015, 10 Uhr**

**Wo: Rathaus Klagenfurt, Neuer Platz 1, 2. Stock, Stadtsenatssaal**



In Kärnten leiden ca. 135.000 Menschen an Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises. Je früher die Erkrankung erkannt und therapiert wird, desto besser die Prognosen. Daher ist es wichtig, Betroffene rechtzeitig über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten zu informieren.

#### Ihre Gesprächspartner:

- **Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler**, Gesundheitsreferent der Landeshauptstadt Klagenfurt
- **EOÄ Dr. Dr. Michaela Kriessmayr-Lungkofler**, Erste Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin, Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt a.W.:  
"Rheuma – was ist das? Welche Neuigkeiten gibt es in der Therapie?"
- **Prim. Dr. Hans Jörg Neumann**, Vorstand der Abteilung für Innere Medizin, Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt a. W.:  
"Rheuma – welche Begleiterkrankungen auftreten können"
- **Bettina Tscheliesnig**, Ergotherapeutin:  
"Ergotherapie bei rheumatischen Erkrankungen"
- **Ursula Süßenbacher**, Vertreterin der Rheumaliga, Leiterin der Landesgruppe Kärnten:  
"Von Patienten für Patienten – was die Selbsthilfegruppe Rheumaliga bietet"

#### Weitere Infos:

[www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)

## **2. Rheuma-Infotag am 31. Oktober in Klagenfurt** **Rheuma hat viele Gesichter**

**Hilfe bei Rheuma! Betroffene, Angehörige und Interessierte werden am Samstag, 31. Oktober 2015, von 12.30 bis 17 Uhr in der Klagenfurter Messe Halle 5 (Messeplatz 1, Zugang St. Ruprechter Straße, 9021 Klagenfurt) umfassend über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten rheumatischer Erkrankungen informiert. Auf dem Programm stehen Expertenvorträge, ein Info-Center und die Möglichkeit mit anderen Patienten Erfahrungen auszutauschen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: [www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)**

Rückenschmerzen? Arthrose? Magen-/Darm- und Herzprobleme? Rheuma hat unterschiedliche Erscheinungsformen und kennt kein Alter. „Das Risiko, irgendwann im Laufe des Lebens eine Krankheit des Stütz- und Bewegungsapparats zu erleiden, liegt grob geschätzt bei 70 bis 80 Prozent. Zwar gilt Rheumaschmerz immer noch häufig als Alterserscheinung, tatsächlich sind jedoch vielfach bereits junge Menschen und sogar Kinder betroffen“, so Gertraud Schaffer, Präsidentin der Rheumaliga, einer österreichweit tätigen Patientenvereinigung.

### **Aufklärung ist wichtig.**

In Kärnten leiden ca. 135.000 Menschen an Gelenkschmerzen und -schwellungen, Steifigkeit der Gelenke am Morgen und nächtlichen Rückenschmerzen. Je früher die Erkrankung erkannt und therapiert wird, desto besser die Prognosen. Daher ist es gerade für Betroffene wichtig, sich über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten zu informieren. Aus diesem Grunde veranstaltet die Rheumaliga jetzt auch in Kärnten einen Rheuma-Informationstag unter dem Motto „Rheuma hat viele Gesichter“.

Auf dem Programm stehen Vorträge namhafter Experten: „Gicht – wenn die Gelenke schmerzen“ von Prim. Dr. Hans Jörg Neumann (FA für Innere Medizin und Rheumatologie, A.ö. KH der Elisabethinen Klagenfurt), „Fibromyalgie – Eine Krankheit besser verstehen“ von OA Dr. Horst Just, (FA für Innere Medizin, Rheumatologie und Nephrologie, Privat Klinik Maria Hilf), „Komplementärmedizin & Phytotherapie bei Rheuma“ von Dr. Elfried Pichler (Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin, Klagenfurt), „Uveitis und Rheuma“ von OÄ Dr. Heike Muchar (1. Med. Abteilung/Ambulanz für Rheumatologie, entzündliche Systemerkrankungen und Immunologie, Klinikum Klagenfurt), „Haut und Rheuma“ von OA Dr. Raimund Lunzer (FA für Innere Medizin und Rheumatologie, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz-Eggenberg), „Mit der Nuklearmedizin gegen schmerzhafte Gelenkentzündungen“ von Prim. Univ.-Prof. Dr. Ewald Kresnik (Leiter der Nuklearmedizin, Privatklinik Villach), „Die kleinen Helfer im Alltag! Wie erleichtere ich mir das Leben mit Hilfsmitteln jeglicher Art“ von Bettina Tschliesnig (Ergotherapeutin, Klagenfurt), „Rheumatoide Arthritis – Effektive Behandlung“ von OA Dr. Michaela Kriessmayr-Lungkofler (FÄ für Innere Medizin und Rheumatologie, KH der Elisabethinen, Klagenfurt).

Ein Info-Center rundet das Programm ab. Hier kann man sich treiben lassen und in diversen Infobroschüren zu verschiedenen Themen schmökern. Auch Mitglieder der Rheumaliga Kärnten helfen vor Ort gerne weiter und informieren über Angebote wie Selbsthilfegruppen und Rheumaturnen. Der Eintritt ist frei.

### 3. Rheuma – was ist das? Welche Neuigkeiten gibt es in der Therapie?

**EOÄ Dr. Dr. Michaela Kriessmayr-Lungkofler**

Erste Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin, Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt a.W.



**In Österreich sind rund zwei Millionen Menschen von rheumatischen Erkrankungen betroffen, in Kärnten etwa 135.000. Der Überbegriff „Rheuma“ umfasst mehr als 400 verschiedene Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert alle mit Schmerzen oder Funktionsverlust einhergehenden Störungen des Bewegungsapparates und der Stützorgane – Muskeln, Sehnen, Knochen, Gelenke und Bänder – als Rheuma. Damit verbunden sind zuweilen Behinderungen mit Einschränkungen der Alltagskompetenzen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit.**

Viele rheumatische Erkrankungen beginnen bereits im Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Rheuma macht jedoch auch vor Kindern und Jugendlichen nicht Halt. Von einigen rheumatischen Erkrankungen sind Frauen etwa dreimal häufiger betroffen als Männer, z.B. von der entzündlichen rheumatoiden Arthritis (RA).

Eine frühzeitige Diagnose und der darauf aufbauende Therapie-Mix aus bewährten Arzneimitteln und innovativen Therapien (Biologika) können den Krankheitsverlauf entscheidend beeinflussen und sogar einen Krankheitsstillstand bewirken.

Allerdings ist gerade bei rheumatischen Erkrankungen ein rasches Handeln von Bedeutung, bevor die Gelenkabnutzung fortgeschritten ist oder der nächste Rheumaschub ansteht. Rheumatische Krankheiten sind oft Dauerleiden, die enorme volkswirtschaftliche Kosten durch Krankenstände, Arbeitsunfähigkeit, krankheitsbedingte Frühpensionierungen sowie Pflege-, Spitals- und andere Folgekosten verursachen. Aufklärung und kompetente Behandlung helfen, das Risiko zu minimieren.

#### **Häufige rheumatische Erkrankungen im Überblick**

##### Arthrose:

Unter Arthrose ist eine degenerative Rheumaform, die früher oder später so gut wie alle Menschen betrifft. Die genaue Ursache ist unklar. Arthrose tritt auf, wenn die Belastung der Gelenke über einen langen Zeitraum höher ist als die eigentliche Belastbarkeits-Fähigkeit des Knorpels. (Dieses Missverhältnis kann durch eine erblich bedingte Störung des Knorpels entstehen oder durch eine Fehlbelastung des Knorpels).

Es kommt zu einem Verlust von Knorpel, der für das reibungslose Gleiten der Gelenke verantwortlich ist. Als Folge zerstörter Knorpel können die Knochen direkt aneinander reiben und krankhafte, schmerzhaft Veränderungen aufweisen.

Der Patient leidet je nach Stadium unter starkem Schmerz und vereinzelt geschwollenen Gelenken. Betroffen sind vor allem die kleinen Gelenke der Wirbelsäule, Knie, Hände, Finger und Hüfte.

##### **Chronische Polyarthrit oder rheumatoide Arthritis:**

Die Arthritis ist eine entzündliche rheumatische Erkrankung. Bis zu zwei Prozent der Bevölkerung sind von dieser Rheumaart betroffen.

Chronische Arthritis ist die häufigste aller entzündlichen Gelenkerkrankungen – eine systemische Entzündung, bei der das Immunsystem körpereigenes Gewebe innerhalb der Gelenke angreift. Die Zerstörung der Knorpel und Knochen ist die Folge. Arthritis hat nichts mit Überbelastung zu tun. Die Patienten sind oft jünger als Arthrosepatienten.

Chronische Polyarthrit (rheumatoide Arthritis) trifft mit zwei Drittel der Patienten vorwiegend Frauen (etwa zwei Drittel der RA-Patienten) und wird am häufigsten zwischen 40 und 70 Jahren diagnostiziert. Chronische Polyarthrit hat unbehandelt weitreichende Folgen: Alltägliche Verrichtungen werden zum Problem, der Tagesablauf ist nicht mehr autonom steuerbar. 6 von 10 Patienten müssen schließlich ihren Beruf aufgeben.

Juvenile Arthritis tritt bei Kindern und Jugendlichen oft in Verbindung mit einer entzündlichen Augenerkrankung auf – nur der erfahrene Facharzt stellt bei diesem Zusammenhang die richtige Diagnose. Die Krankheit kann sehr aggressiv sein und zu Deformierungen führen. Rund 1.000 österreichische Kinder unter 16 Jahren leiden an einer chronischen rheumatischen Erkrankung. Jährlich erkranken zirka acht von 100.000 Kindern an Rheuma.

Psoriasis-Arthritis ist eine chronisch verlaufende, entzündliche Gelenkerkrankung, die Gelenke und Wirbelsäule angreift und langsam zerstört. Rund 50.000 Menschen leiden an einer Schuppenflechte/Psoriasis Arthritis.

Morbus Bechterew-Patienten leiden unter einer entzündlichen Erkrankung der Wirbelsäule und der angrenzenden Gelenke. Oft ist eine durch Versteifung entstandene massive Fehlstellung die Folge, die den Brustkorb einengt und damit das Atmen erschwert. 25.000 Patienten mit dieser Rheumaart leben in Österreich. Männer sind häufiger betroffen als Frauen. Die Krankheit tritt mehrheitlich zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr auf.

#### **Weitere Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises:**

Ischias: Tief sitzende Schmerzen in der Wirbelsäule und in den Beinen, die durch eine mechanische Reizung der Beinnerven durch defekte Bandscheiben entstehen. Die Heilungsoptionen umfassen ein weites Spektrum, das von Manualtherapie bis hin zur Operation reicht. Die Häufigkeit liegt bei 150 pro 100.000 Einwohner und Jahr. Männer sind öfter betroffen als Frauen.

Osteoporose tritt besonders häufig bei weiblichen Patienten (etwa dreimal so häufig wie bei Männern) nach den Wechseljahren auf. Der fortlaufende Verlust der Knochendichte führt zu hoher Bruchanfälligkeit der Knochen und der Wirbelkörper. Etwa 700.000 Menschen in Österreich leiden an Osteoporose.

Lupus ist eine Autoimmunerkrankung mit Bildung von Autoantikörpern: Dabei führen Gefäßentzündungen zu Schäden an Gelenken und inneren Organen und zu Hautveränderungen. Er gehört zu den Kollagenosen (entzündliche Bindegewebserkrankungen). Aufgrund der Gefährdung innerer Organe, die bis zur Intensivstation führen kann, soll rechtzeitig ein spezialisiertes Rheumazentrum aufgesucht werden. Etwa 50 von 100.000 Personen sind davon betroffen, bis zu zehnmal mehr Frauen als Männer.

Mit drei Prozent der Gesamtbevölkerung ist der Weichteilrheumatismus die häufigste Rheumaform, bei dem Muskeln, Bänder und Sehnen betroffen sind.

#### **Quellen:**

„Rheuma – Erkennen bewegt!“, Informationsbroschüre der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie und Rehabilitation in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Frauen.

[www.rheuma-online.at](http://www.rheuma-online.at)

Österreichische Gesellschaft für Knochen und Mineralstoffwechsel (OEGKM): Osteoporose – Leitlinien für die Praxis, Kurzfassung 2012.

#### **Zur Person**

**EOÄ Dr. Dr. Michaela Kriessmayr-Lungkofler**

geb. 1969

#### Klinische Erfahrungen und derzeitige Funktionen:

Derzeitige Funktion	Erste Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin (Sonderklassestation) <i>A. ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt GmbH</i> <i>9020 Klagenfurt am Wörthersee</i>
Ernennung zur Oberärztin	November 2008
Abschluss Additivfach 31.12.2013	Fachärztin für Gastroenterologie und Hepatologie <i>A. ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt GmbH</i>

*9020 Klagenfurt am Wörthersee*

Abschluss Additivfach 01.10.2010	Fachärztin für Rheumatologie <i>A. ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt GmbH 9020 Klagenfurt am Wörthersee</i>
Seit 01.02.2007	Fachärztin für Innere Medizin <i>A. ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt Schwerpunkt: Rheumatologie 9020 Klagenfurt am Wörthersee</i>
2002 - 2007	Beginn der Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin <i>A. ö. Krankenhaus der Elisabethinen Klagenfurt 9020 Klagenfurt am Wörthersee</i>
1998 – 2002	Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin <i>Krankenhaus der Barmherzigen Brüder 9300 St. Veit/Glan und Landeskrankenhaus Villach 9500 Villach</i>
Universitäre und post- promotionelle Ausbildung	Medizinische Universität Wien <i>Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde 23.12.1997</i>

Erfahrungen in klinischen Studien:

Co-Investigatorin Co-Investigatorin bei zahlreichen klinischen Phase II und Phase III Studien  
Anwendungsbeobachtungen mit medizinischem Schwerpunkt  
Rheumatologie

Hospitation:

Hospitation im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan  
Vertiefung Gastroenterologie/Endoskopie (2013)

Lektorinentätigkeit:

Seit 2010 Lektorin Fachhochschule Kärnten

Vorträge - Kongresse:

Referentin bei wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen auf dem Gebiet der Rheumatologie  
Wissenschaftliche Publikationen und Mitarbeit bei wissenschaftlichen Publikationen in national und international anerkannten Journalen  
Regelmäßige Teilnahme an nationalen und internationalen rheumatologischen Tagungen und Kongressen, um das Fachwissen auf dem Gebiet der Rheumatologie zu vertiefen und die PatientInnen nach dem medizinisch aktuellstem Stand zu behandeln

Kontakt

A.ö. Krankenhaus der Elisabethinen GmbH  
9020 Klagenfurt, Völkermarkter Straße 15-19  
Tel. 0463/58 30-0  
E-Mail: [michaela.kriessmayr@ekh.at](mailto:michaela.kriessmayr@ekh.at)  
Web: [www.ekh.at](http://www.ekh.at)

## 4. Rheuma – welche Begleiterkrankungen auftreten können

### Prim. Dr. Hans Jörg Neumann

Vorstand der Abteilung für Innere Medizin, Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt a. W.:

Der rheumatische Formenkreis besteht aus hunderten verschiedenen Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates. Einer der Hauptauslöser sind Störungen des Immunsystems. Dabei beginnen fehlgeleitete Abwehrzellen, vermehrt Antikörper gegen körpereigene Gewebe oder Botenstoffe zu produzieren. In der Folge entstehen Entzündungsprozesse in Gelenken, aber auch in anderen Bereichen. Tatsächlich kann jedes Organ von Rheuma betroffen sein, und zwar bereits, bevor Beschwerden im Bewegungsapparat auftreten. Auch die Psyche leidet häufig mit.



### Herz-Kreislauf-System

Chronische Entzündungsvorgänge, wie sie u.a. durch autoimmunologische Störungen verursacht werden, sind für den gesamten Körper schädlich. In Blutgefäßwänden kommt es zu Atherosklerose und Durchblutungsstörungen. Die Folgen reichen von Minderdurchblutung bestimmter Areale bis zum kompletten Gefäßverschluss und Organschäden.

Insbesondere die Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System sind fatal. Laut Framingham Risk Score, der das individuelle kardiovaskuläre Risiko bewertet, ist eine chronisch-entzündliche Erkrankung gleich gefährlich einzuschätzen wie Diabetes. Statistisch gesehen sterben Rheuma-Patienten rund sechs bis zehn Jahre früher, meist an Herzinfarkt oder Schlaganfall. Diverse Veränderungen wie z.B. die Pulswerte sind oft bereits lange vor dem Anstieg von Entzündungsparametern oder dem erstmaligen Auftreten von Gelenkentzündungen messbar. Zusätzlich wird das kardiovaskuläre Risiko durch bei Rheuma häufig eingesetzte entzündungshemmende Schmerzmittel (nichtsteroidale Antirheumatika) und Kortison erhöht.

Rheumapatienten sollten daher ihr individuelles Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall durch ausreichende Bewegung sowie Normalisierung von Cholesterinspiegel, Blutzucker, Blutdruck etc. reduzieren.

### Lunge

Bei jedem fünften Patient mit rheumatoider Arthritis sind die Lungenbläschen entzündet. In den meisten Fällen bleibt dies unbemerkt, nur selten sind Husten sowie zunehmende Atemnot die Folge. Bei jedem zweiten COPD-Betroffenen kann es zu meist nicht krankheitsrelevanter Lungenfibrose kommen.

### Nervensystem

Werden im Handgelenk Nerven durch Gelenk- und Sehnenentzündungen mechanisch eingeeengt bzw. abgedrückt, kann dies Fehlempfindungen, Unempfindlichkeit und Schmerzen auslösen (Karpaltunnel-Syndrom). Darüber hinaus können Autoimmunprozesse die Nerven angreifen und direkt eine Nervenentzündung verursachen. Entzündungen nervenversorgender Blutgefäße können zum Absterben von Nerven führen.

### Tränen- und Speicheldrüsen

Rheumatoide Arthritis kann Tränen- und Speicheldrüsen schädigen und so die Produktion von Tränenflüssigkeit bzw. Speichel beeinträchtigen. Fehlt die Spülwirkung des Speichels, nehmen Karies, Parodontitis und Parodontose zu. Für Betroffene ist daher sorgfältige Zahnhygiene besonders wichtig.

Mangelt es in den Augen an der reinigenden Wirkung der Tränenflüssigkeit, entwickeln sich leichter Entzündungen und Hornhautläsionen, die unbehandelt auch das Auge zerstören können. Darüber hinaus können verschiedene Schichten des Auges wie z.B. die Lederhaut immunologisch angegriffen und geschädigt werden.

### Magen-Darm-Trakt

Bei den klassischen, vom Rheumatologen behandelten Krankheiten mit erhöhtem Rheumafaktor und vorwiegend peripheren – d.h. außerhalb der Wirbelsäule lokalisierten – Gelenkentzündungen ist eine Beeinträchtigung des Magen-Darm-Traktes fast ausschließlich durch therapiebedingte Nebenwirkungen zu erwarten. Hingegen können bestimmte wirbelsäulenassoziierte Erkrankungen (meist ohne Erhöhung des Rheumafaktors) unmittelbar mit einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung einhergehen. Dabei attackieren Immunzellen bestimmte Kollagenstrukturen, die sowohl in der Wirbelsäule als auch im Magen-Darm-Trakt existieren.



Bei gleichzeitigem Auftreten von Gelenksbeschwerden und Beschwerden einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung (z.B. Blut im Stuhl, Durchfall, unerklärlicher Gewichtsverlust) sollte daher abgeklärt werden, ob eine rheumatische Erkrankung vorliegt. Umso mehr gilt dies, wenn bereits Verwandte betroffen sind.

### **Osteoporose**

Entzündungsbedingt kommt es gehäuft zu Osteoporose. Bei jedem Rheuma-Patienten sollte daher neben Blutdruck, Blutzucker und Cholesterin auch die Knochendichte gemessen werden. Diese Empfehlung gilt insbesondere für Patienten ab 40 Jahren, die sich wenig bewegen, erhöhte Entzündungswerte oder chronische Gelenkentzündungen aufweisen und/oder Kortison einnehmen.

### **Rheuma und Psyche**

Unbehandelte Schmerzen können sich zu einer nicht behandelbaren chronischen Schmerzkrankheit entwickeln. Darüber hinaus rauben Schmerzen Energie, wodurch auch das Abgleiten in eine Depression begünstigt wird. Es ist keinesfalls ein Zeichen persönlicher Schwäche, im Umgang mit der Erkrankung Unterstützung zu suchen, beispielsweise bei einer Selbsthilfegruppe. Wichtig: Nicht jede Depression erfordert eine psychiatrische bzw. medikamentöse Therapie. Äußerst effektiv wirken bereits regelmäßige Bewegung und Sozialkontakte.

### **Zur Person**

**Prim. Dr. Hans Jörg Neumann, MSc**

Vorstand der Abteilung für Innere Medizin

geb. 1961 in Graz

### **Berufliche Laufbahn**

1979	Matura am Humanistisches Gymnasium in Klagenfurt und Beginn des Medizinstudiums an der Karl-Franzens Universität Graz
19.07.1991	Promotion zum Doktor der gesamten Heilkunde
12.08.1991 – 31.12.1992	Allgemein öffentliches Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan
01.01.1993 – 30.06.1993	Unfallkrankenhaus Klagenfurt
01.07.1993 -30.06.2009	Allgemein öffentliches Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan
01.07.1998	Abschluss der Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin an der Internen Abteilung des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan
08.12.1998	Ernennung zum Oberarzt
08.03.2005	Ernennung zum Ersten Oberarzt und zum Stationsführenden Oberarzt der Onkologie am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan
Seit 10.08.2009	Vorstand der Abteilung für Innere Medizin am Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt am Wörthersee

### **Projekte und Zusatzausbildungen**

2000 / 2001	Besuch des Universitätslehrganges für Medizinische Führungs-kräfte
2001	Ausbildung zum Zusatzfacharzt für Hämato-Onkologie
2005	Diplom zum Klinischen Prüfarzt
2008	Projekt für gesundheitsfördernde Krankenhäuser – Einrichtung einer onkologischen Station – Begutachtung Ludwig-Bolzmann Institut
2008	Ausbildung zum Facharzt für Gastroenterologie und Hepatologie

- 2008 - 2010                      Universitätslehrgang für Advanced Clinical Research an der Johannes Kepler Universität Linz. Postgraduate-Studium, Master These zur Erlangung des Akademischen Grades Master of Science in Advanced Clinical Research, Titel: Gibt es Risikofaktoren für das Auftreten von Langzeitkomplikationen venöser Port-a-Cath-Systeme bei Patienten mit soliden Tumoren oder hämatologischen Neoplasien unter Chemotherapie. Eine retrospektive Datenanalyse 2005 bis 2008
- Mitglied der Interdisziplinären Medikamentenkommission des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan
- Leiter der Gruppe „Konservative Fächer“ im Rahmen der Zertifizierung nach KTQpCC des Elisabethinen-Krankenhauses Klagenfurt a. W. und des KH der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan sowie der Rezertifizierung 2015 des Elisabethinen-KH.
- 2011                                Ausbildung zum Risikomanager
- 2011                                Stellvertretendes Mitglied der Kärntner Ethikkommission
- 2012                                Vizepräsident der Kärntner Krebshilfe
- Laufende Vortragstätigkeit bei Kongressen
- Laufender Besuch von nationalen und internationalen Kongressen

#### **Studien**

Mehrfache Mitarbeit im Rahmen von wissenschaftlichen Studien:

- Therapie des Mammakrazinoms (Studie 10)
- Rektumkarzinom (Erlanger Studie)
- Letrozol 025-Studie (GCP)

Co-Investigator

   CPT V-303 (Campto)-Studie (GCP)

   Studie 25, ABCSG (GCP)

   OPTIMOX 2000 (GCP)

P/I

   Studie 93 (GCP)

   R 115777 INT-9 (GCP)

   R 115777 INT-11 (GCP)

   R 115777 INT-16 (GCP)

   ALIMTA-Studie (GCP),

   Magenstudie: BBR 357601 (GCP)

   Apton-Studie (GCP)

   MABEL-Studie (GCP)

   Crystal-Studie (GCP)

#### **Publikationen**

- November 1994                      Scandinavian Journal of Gastroenterology: Radical surgery (R2 resection) for gastric cancer. A multivariate analysis.
- September 2002                      Journal of Clinical Oncology: Treatment of extranodal marginal zone B-cell Lymphoma of mucosa-associated lymphoid tissue type with cladribine. A phase II study
- April 2004                              Journal of Clinical Oncology: Phase III trial of gemcitabine plus tipifarnib compared with gemcitabine plus placebo in advanced pancreatic cancer.

- Juli 2005                      Anals of Rheumatic Diseases: Spontaneous remission of marginal zone B cell lymphoma in a patient with seropositive heumatoid arthritis after discontinuation of infliximab-methotrexate treatment.
- 2008                              Wiener Klinische Wochenzeitschrift: Chemotherapy for prostate cancer.

Kontakt

A.ö. Krankenhaus der Elisabethinen GmbH  
9020 Klagenfurt, Völkermarkter Straße 15-19  
Sekretariat: Marianna Fischer  
Tel. 0463/58 30 8500  
E-Mail: [marianna.fischer@ekh.at](mailto:marianna.fischer@ekh.at)  
Web: [www.ekh.at](http://www.ekh.at)

## 5. Ergotherapie, Hilfe bei rheumatischen Erkrankungen

### Bettina Tscheliesnig

Ergotherapeutin in Klagenfurt

Ergotherapeuten unterstützen Rheumatiker im Alltag, erarbeiten mit ihnen ihr persönliches Gelenkschutzprogramm, geben ihnen Tipps, zeigen Hilfsmittel und Tricks wie der Alltag gelenkschonend gestaltet werden kann und die Selbständigkeit in allen Bereichen des Lebens erhalten bleibt beziehungsweise wiedererlangt werden kann.



Rheumatiker erarbeiten mit ihrem Ergotherapeuten Übungs- und Bewegungsprogramme um die Handlungsfähigkeit zu erhalten. Es wird der Tagesablauf ergonomisch und gelenkschonend gestaltet und eingeübt.

Hilfsmittel werden individuell nach Befindlichkeit und Zustand des Patienten vorgestellt und oder hergestellt. Hilfsmittel verringern die Belastung der Gelenke, Handlungen und Tätigkeiten werden erleichtert, wenn nicht sogar wieder möglich gemacht. Der Umgang und Einsatz im Alltag wird geschult und gemeinsam geübt.

Wenn die Schmerzen nicht zur Ruhe kommen, wenn das Bewegen und Arbeiten ohne Schmerz nicht oder nur erschwert möglich ist, wenn es zu Veränderungen z.B. Abweichungen an den Gelenken kommt oder die Stabilität der Gelenke bei Tätigkeiten nicht mehr gegeben ist, stellen die Ergotherapeuten abnehmbare individuell angefertigte Schienen zur Unterstützung, Lagerung und Arbeitserleichterung her. Diese werden maßangefertigt und den jeweiligen Bedürfnissen und Zuständen der rheumatischen Hand angepasst.

Mit dem vielfältigen Maßnahmen und Möglichkeiten der Ergotherapie, kann trotz der Diagnose Rheuma frühzeitig und langfristig ein schmerzfreier und selbständiger und handlungskompetenter Alltag erreichbar sein.

### Zur Person

#### Bettina Tscheliesnig

#### Werdegang:

- |               |   |
|---------------|---|
| 2001 bis 2004 | Akademie für den ergotherapeutischen Dienst   |
| 2004 bis 2007 | Ergotherapeutin am Zentrum für seelische Gesundheit (Ausmaß 40 Wstd.) LKH - Klagenfurt  |
| 2007 bis 2008 | Ergotherapeutin am Zentrum für seelische Gesundheit (Ausmaß 20 Wstd.) LKH - Klagenfurt<br>Ergotherapeutin im physikalischen Institut (Ausmaß 20 Wstd.) LKH – Klagenfurt |
| 2008 bis 2013 | Ergotherapeutin im chirurgisch medizinischem Zentrum (Ausmaß 40 Wstd.) im Klinikum Klagenfurt   |
| Seit 2010     | freiberufliche ergotherapeutische Tätigkeit in der Praxis und Hausbesuche   |
| Seit 2014     | Ergotherapeutin im ELKI (Eltern – Kind Zentrum) und an der Abteilung für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie (Ausmaß 30 Wstd.) Klinikum Klagenfurt     |

#### Auszüge aus meinen Fort- und Weiterbildungen:

Zertifikat Continuing Professional Development von mtd austria und ergotherapie austria  
Abschluss der Weiterbildung zur Manualtherapeutin obere Extremität nach den Standards des Ergotherapeutischen Fortbildungszentrums  
K-Taping-Therapeutin der K-Taping Academy  
FDM Fortbildung (Modul 1-3) mit Abschlussprüfung  
Gewebesorientierte Untersuchung und Behandlung

Spiegeltherapie und mentales Training

Alternative Behandlungsmöglichkeiten bei chronischen Schmerzen:

Schienenkurse

Handtherapeuten Kurse

Kurse aus dem psychiatrisch und pädiatrisch ergotherapeutischen Fachbereich  
fachspezifische Fortbildungen

Vortragstätigkeiten:

2013, Vorträge in St. Veit a/d Glan, Klagenfurt, Villach zum Thema „Was tun wenn die Gelenke schmerzen“.  
Ergotherapie bei rheumatischen Erkrankungen.

Seit 2013 Vortragende mit 2 weiteren Kollegen an der FH Kärnten Ergotherapie „Durchführung des  
ergotherapeutischen Prozesses im Berufsfeld Psychiatrie“

Seit 2014 Vortragende bei „Rheuma Prävention Kärnten“  
Vorträge zum Thema Ergonomie am Arbeitsplatz, Ergonomie im Alltag

Weitere Tätigkeiten:

Autorin bei [www.handlungsplan.net](http://www.handlungsplan.net)

Mitglied bei [ergotherapie.austria](http://ergotherapie.austria)

Aktives Mitglied im Arbeitskreis für Neurologie, Orthopädie und  
Hantherapie in Kärnten

Kontakt

9020 Klagenfurt, Karawankenblickstraße 159

Tel. 0676/776 50 55

E-Mail: [bettina@therapieerleben.at](mailto:bettina@therapieerleben.at)

Web: [www.therapieerleben.at](http://www.therapieerleben.at)

## 6. Rheumaliga: Von Patienten – für Patienten

### Ursula Süßenbacher

Österreichische Rheumaliga, Landesgruppenleiterin Kärnten und Betroffene:

Ich litt mehr als 20 Jahren an ständigen Schmerzen an der Wirbelsäule und an den Gelenken, zum Teil traten die Beschwerden in Schüben auf. Im Jahr 2000 suchte ich einen Rheumatologen auf, seine Diagnose: Fibromyalgie, Arthrosen, Osteopenie, mit Beteiligung der inneren Organe. Seitdem wurde ich mit entsprechenden Medikamenten und mit Physiotherapie behandelt. Heute geht es mir besser: Durch regelmäßige Physiotherapie und Radon-Behandlungen brauche ich weniger Medikamente.

Im Jahr 2000 habe ich auch erstmals eine Podiumsdiskussion des Selbsthilfevereins Rheumaring besucht und war sehr erstaunt, wie viele Betroffene es gibt – etwa 150 Personen waren damals anwesend. Nach der Diskussion mit verschiedenen Ärzten wurde ich Vereinsmitglied und von 2005 bis 2013 Leiterin des Rheumarings.

Im Jahr 2013 ist der Selbsthilfeverein Rheumaring der Österreichischen Rheumaliga beigetreten. Somit wurde die Österreichischen Rheumaliga (ÖRL), Landesgruppe Kärnten mit Selbsthilfegruppen in Klagenfurt und in Villach, gegründet. Die Österreichische Rheumaliga (ÖRL) ist eine ehrenamtlich geführte österreichweite Selbsthilfeorganisation mit dem Ziel, gemeinsame Interessen von Betroffenen mit rheumatischen Erkrankungen zu fördern, sie zu informieren, zu beraten und sie im Umgang mit ihrer Krankheit zu unterstützen. Die ÖRL ist in die Europäische Rheumaliga eingebunden und arbeitet auf internationaler Ebene mit anderen Ligen zusammen. Internationale Kongresse werden von unseren Auslandsdelegierten besucht, um auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu sein und die Informationen an Betroffene in Österreich weitergeben zu können. Derzeit besteht die ÖRL aus fünf Landesgruppen und 22 Selbsthilfegruppen.

### Aufklärung und Erfahrungsaustausch

Erfahrungsaustausch mit Mitgliedern der Selbsthilfegruppe und Veranstaltungen mit ärztlichen Vorträgen haben für alle Betroffene und auch für deren Angehörige viele Vorteile. Es wird dadurch klar, dass niemand mit seiner Rheumakrankheit allein ist: Nur gemeinsam sind wir stark. Deshalb laden wir alle Betroffenen, Angehörige und Interessierte zum Rheumatag Samstag, 31. Oktober, von 12.30 bis 17 Uhr in der Klagenfurter Messe Halle 5 (Messeplatz 1, Zugang St. Ruprechter Straße, 9021 Klagenfurt) ein, sich umfassend über Symptome, Diagnose und Therapiemöglichkeiten rheumatischer Erkrankungen zu informieren. Auf dem Programm stehen Expertenvorträge von engagierten Ärzten und Therapeuten, eine Info-Straße und die Möglichkeit mit anderen Patienten Erfahrungen auszutauschen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos: [www.rheumaliga.at](http://www.rheumaliga.at)

### Kontakt:

Österreichischen Rheumaliga (ÖRL)  
Landesgruppe Kärnten mit Selbsthilfegruppen in Klagenfurt  
Ursula Süßenbacher  
Tel. 0660/127 47 15  
E-Mail: [ursula.suessenbacher@gmx.at](mailto:ursula.suessenbacher@gmx.at)



## **7. Zusammenfassung**

### **Volkskrankheit Rheuma**

#### **Frühzeitig erkennen – gezielt behandeln**

**In Österreich sind rund zwei Millionen Menschen von rheumatischen Erkrankungen betroffen, allein in Kärnten ca. 135.000. Durch eine möglichst frühzeitige Diagnose und eine multimodale Therapie ist es heute in vielen Fällen möglich, Funktionseinschränkungen zu minimieren oder ganz zu vermeiden.**

Der Überbegriff „Rheuma“ umfasst mehr als 400 verschiedene Krankheiten des Bewegungs- und Stützapparates. Das Spektrum reicht von degenerativen Formen wie Arthrose über entzündlich bedingte Formen wie rheumatoide Arthritis bis hin zu Weichteilrheuma. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert alle mit Schmerzen oder Funktionsverlust einhergehenden Störungen des Bewegungsapparates und der Stützorgane – Muskeln, Sehnen, Knochen, Gelenke und Bänder – als Rheuma.

#### **Neuigkeiten in der Therapie**

„Eine frühzeitige Diagnose und der darauf aufbauend Therapie-Mix aus bewährten Arzneimitteln und innovativen Therapien (Biologika) können den Krankheitsverlauf entscheidend beeinflussen und sogar einen Krankheitsstillstand bewirken“, berichtet EOÄ Dr. Dr. Michaela Kriessmayr-Lungkofler, Erste Oberärztin an der Abteilung für Innere Medizin, Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt a.W.

Zentrales Ziel ist es, Funktionseinschränkungen selbst sowie die Häufigkeit, Schwere und Dauer auftretender Rheumaschübe möglichst zu reduzieren. Rheumatische Krankheiten sind oft Dauerleiden, die enorme volkswirtschaftliche Kosten durch Krankenstände, Arbeitsunfähigkeit, krankheitsbedingte Frühpensionierungen sowie Pflege-, Spitals- und andere Folgekosten verursachen. Diese Risiken gilt es mit Hilfe von Aufklärung und kompetenter Behandlung zu minimieren.

#### **Begleiterkrankungen von Rheuma**

Der rheumatische Formenkreis besteht aus hunderten verschiedenen Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates. Einer der Hauptauslöser sind Störungen des Immunsystems, die Entzündungsprozesse in Gelenken, aber auch in anderen Bereichen hervorrufen. „Tatsächlich kann jedes Organ von Rheuma betroffen sein“, erklärt Prim. Dr. Hans Jörg Neumann, MSc, Vorstand der Abteilung für Innere Medizin, Elisabethinen-Krankenhaus Klagenfurt a.W.

Die Begleiterkrankungen schließen die besonders gefährlichen Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, aber auch der Lunge, des Nervensystems, der Tränen- und Speicheldrüsen, des Magen-Darm-Traktes und Osteoporose ein. Häufig leidet zudem die Psyche mit.

#### **Ergotherapie hilft bei rheumatischen Erkrankungen**

Einen wesentlichen Stellenwert im Rahmen eines multimodalen Behandlungskonzeptes nimmt die Ergotherapie ein – vorzugsweise im Rahmen einer Rehabilitation. „Ergotherapeuten unterstützen Rheumatiker im täglichen Leben, erarbeiten mit ihnen ihr persönliches Gelenkschutzprogramm sowie Übungs- und Bewegungsprogramme, geben Tipps, zeigen Hilfsmittel und Tricks wie der Alltag gelenkschonend und ergonomisch gestaltet werden kann. Damit lässt sich – im besten Fall – die Selbstständigkeit in allen Bereichen des Lebens erhalten beziehungsweise wiedererlangen“, erläutert Bettina Tscheliesnig, Ergotherapeutin in Klagenfurt.

#### **Rheumaliga – von Patienten für Patienten**

Die österreichische Rheumaliga (ÖRL) besteht derzeit aus drei Landesgruppen und 22 Selbsthilfegruppen. Die Landesgruppenleiterin der Rheumaliga Kärnten, Ursula Süßenbacher, ist selbst Betroffene. „Ich litt mehr als 20 Jahre an ständigen Schmerzen an der Wirbelsäule und an den Gelenken. Als ich im Jahr 2000 erstmals eine Podiumsdiskussion des Selbsthilfevereins Rheumaring besucht habe, war ich sehr erstaunt, wie viele Betroffene es gibt. Nach der Diskussion wurde ich Vereinsmitglied und von 2005 bis 2013 Leiterin des Rheumarings.“ Die Landesgruppe Kärnten mit Selbsthilfegruppen in Klagenfurt und Villach wurde im Jahr 2013 gegründet. „Wir planen regelmäßige Treffen, in denen wir Rheumagymnastik und Turnen anbieten. Medizinische Vorträge, Ausflüge, Wandern, Rad fahren oder Tanzen sind weitere Aktivitäten, die auf dem Programm stehen. Zudem stehen wir zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung und veranstalten gemeinsam mit Rheumatologen österreichweit Informationstage, so wie den Rheumatag in Klagenfurt am 31. Oktober.“

**Rheuma-Infotag**

31. Oktober 2015 von 12:30 bis 17:00 Uhr  
Klagenfurter Messe Halle 5  
Messeplatz 1, Zugang St. Ruprechter Straße  
9021 Klagenfurt

Weitere Infos: <http://www.rheumaliga.at>



## 8. Pressefotos

Für die redaktionelle Berichterstattung stellen wir Ihnen diese Bilder gerne honorarfrei zur Verfügung. Sie finden sie in drucktauglicher Qualität auf der beiliegenden CD.



**Hans Jörg Neumann**  
© Helge Bauer



**Michaela Kriessmayr-Lungkofler**  
© privat



**Jürgen Pfeiler**  
© Bernhard HORST/ STUDIOHORST



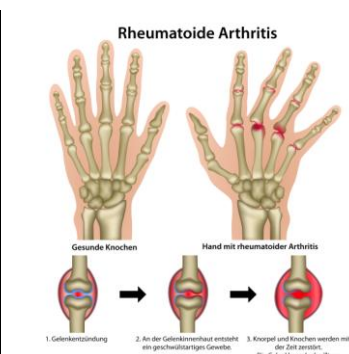
**Bettina Tscheliesnig**  
© Gerald Regenfelder



**Ursula Süßenbacher**  
© privat



© decade3d - Fotolia.com © Sebastian Kaulitzki/Fotolia.com



© bilderzweig/Fotolia.com

Bitte verwenden Sie die Fotolia-Bilder ausschließlich für die Berichterstattung und im Zusammenhang mit dieser Presseinformation. Fotolia-Bilder stehen nicht für den freien Download zur Verfügung.

Mit freundlicher Unterstützung



Erstellt: Oktober 2015  
Merck Sharp & Dohme Ges.m.b.H.  
Euro Plaza, Gebäude G, 5. Stock, Am Euro Platz 2, A-1120 Wien

**Hennrich.PR** – Agentur für Gesundheit & Kommunikation  
1140 Wien, Bergmillergasse 6/35  
Tel. 01/879 99 07, office@hennrich-pr.at  
www.hennrich-pr.at

## 9. Anhang: Lebenslauf Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler

### Zur Person

#### Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler

Gesundheitsreferent der Landeshauptstadt Klagenfurt

geb. 1964 in Villach



### Schulbildung:

Volks- und Hauptschule

### Berufliche Laufbahn:

Lehre als Fotokaufmann

Von 1982 bis 1989

Von 1989 bis 2002

Seit 2002

Polizeibeamter

Dienstführender Polizeibeamter

Landessekretär der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

### Politische Laufbahn:

Von 2001 bis 2012

Seit 2012

Seit 2003

Von 2011 bis 2015

Seit April 2015

Seit April 2015

Stadtteilvorsitzender Waidmannsdorf/Festung

Stadtteilvorsitzender der Sektion Annabichl

Gemeinderat

Stadtrat (Referent für Freizeit und Sport)

Clubobmann der SPÖ-Klagenfurt

1. Vizebürgermeister der Landeshauptstadt Klagenfurt

(Referent für Soziales, Personal, Gesundheit, Sport und Märkte)

### Funktionen:

ASKÖ Bezirksobmann Klagenfurt

### Kontakt

Rathaus

9010 Klagenfurt, Neuer Platz 1

Sekretariat: Mag. Ines Grießer

Tel. 0463/537-2132

E-Mail: [ines.griesser@klagenfurt.at](mailto:ines.griesser@klagenfurt.at)

Web: <http://www.klagenfurt.at>